

Franckesche Stiftungen zu Halle

Praktisches Taschenwörterbuch der Waarenkunde

ein vollständiges Handbuch für Kaufleute bey dem Ein- und Verkauf aller
Produkte, Waaren und Handelsartikel

Schedel, Johann Christian

Leipzig, 1798

VD18 90841239

M

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-213497](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-213497)

wie auch wandelfarbige und mit Streifen; 12dräbige mit Gold und Silber beschirt; reiche mit Atlasstreifen und gestitterte, 2 C. breit, und 38 C. lang; glatte zu Amensblemens, 2 und 1 Achtel C. breit, und 45 C. lang, wie auch gemalte mit Gold und Silber.

M

Madeira = Mahogani, eine schöne Holzart, die man in neuern Zeiten häufig von der Insel des ersten Namens nach England bringt, und da zu mancherley saubern Tischlerarbeiten verbraucht. Man erhält es vom Laurus Indica; es ist also nicht mit dem eigentlichen Mahoganiholz zu verwechseln.

Maderpack, s. Murri.
Madrastücher, sind baumwollene ostindische Tücher, welche die Dänen aus Kanschaur bringen. Sie hatten 19 Sechzehnthel im Quadrat.

Magnet, Lat. Magnes, Gr. Aimant, ein armes Eisenerz, oder eisenhaltiger Stein, der eine schwärzliche, graue, braune oder bläuliche Farbe hat, nicht auf Eisen genützt werden kann, und sich auch sehr schwer ausschmelzen läßt. Dieser Artikel hat die Eigenschaft, daß er das Eisen an sich zieht, und sich nach Norden kehrt. Man hat auch eine besondere Art, die das Eisen von sich stößt, und Bläser genannt wird. Jener zieht das Eisen so stark an, daß manche einige hundert Male so viel am Gewicht, als sie selbst hatten, attrahiren. Diese Kraft äußert sich oft in einem beträchtlichen Umfang, so daß manche Magnete bis auf 50 Rheintand Fuß um sich her wirken. Hängt man einen Magnet an einem Faden frei auf, so wendet und dreht er sich, bis die eine Seite gegen Norden und die andere gegen Süden geebnet ist. Diese Seiten oder Punkte werden Pole genannt. Er theilt dem Eisen, wenn dieses mit ihm bestrichen wird, seine eigene Kraft mit. Der durch Kunst verfertigte Magnet ist weit stärker,

als der natürliche. Die gestrichene Magnetnadel, welche in der Mitte ein messingenes kegelförmiges Häutchen hat, wird auf eine metallene Spitze gesetzt, und gleich anfangs so eingerichtet, daß sie horizontal steht und beweglich ist, auch sich im Kreis herumwenden kann. Die Magnetnadeln sind von großem Nutzen, und werden vorzüglich bey Zusammensetzung der See- und Bergcompasse gebraucht, bey welchen sie den Seefahrern zum Wegweiser, und den Bergleuten beym Schürfen und Aufsuchen der metallischen Erzgänge, und zur Entdeckung, wohin sie eigentlich streichen, dienen. Die Compasse sind von Holz, Eisen oder 2c. gemacht, von Gestalt rund oder viereckig, und halten 6 bis 17 Zoll im Durchmesser. Die besten und vorzüglichsten Werkzeuge dieser Art liefert England. Man macht ihrer aber auch zu Nürnberg und Augsburg von jeder Form und Größe. Vorzügliche Stücke des Magnets kommen in Naturaliensammlungen und werden theuer bezahlt. Die Handlung erhält Magnet aus Spanien, wie auch von Portoferrajo, der Insel Elba 2c.

Mahagoni = oder Mahoganiholz, von Swietenia Mahagoni Linn. Sp. pl. p. 548, ein vortrefliches rothbraunes Holz, das in großer Menge auf den Inseln Cuba, Jamaica, St. Domingo 2c. wächst, und jetzt zu allerley Meublen und kostbarem Hausrath sehr gesucht ist. Auch die Lucayischen Eilande liefern es. Das beste in recht schönen breiten Planken oder ansehnlichen Stücken, kommt aus den nördlichen Gegenden von Jamaica, wie auch von Cuba und Spannola. Das von

von Bahama ist viel schwächer. Providence = Mahonani gilt nur etwa den vierten Theil so viel, als die zuerst genannte Gattung. Dieses Holz verdient übrigens mit Recht, daß man es jetzt jeder andern Art zu saubern Arbeiten vorzieht. Es hält in jeder Witterung und Lage gut aus, gefällt dem Auge, und giebt an Festigkeit und Härte keinem andern etwas nach, nimmt auch die schönste Politur an. Man bringt dessen zweyerley Gattung zum Handel, davon die eine weicher, die andere härter ist. Die letztere gilt um ein Drittel höher. Man handelt dieses Holz bey Quadsrafs.

Mahangots, Floretseibene Strümpfe, die aus England, Frankreich und Italien häufig zum Handel kommen.

Mahis oder Mats, s. Türsisches Korn.

Mahons, in Frankreich, die erste und feinste Gattung der langgedrückten Rücher. Man unterscheidet solche in Mahons premiers und Mahons seconds.

Malachit, Pappelsstein, L. Malachites, ein hell- oder dunkelgrüner Halbedelstein, der eine launere oder mit Flecken, Strahlen, Eirkeln versehene, schielende, zu weilen blaugrünlichte Farbe hat, am Stahl kein Feuer giebt, ziemlich durchsichtig ist, und in ovalen Halbkugeln wächst. Man findet ihn in den Kupferbergwerken Ungarns, in kupferhaltigem Erdrich, in Sibirien in weichem Thon, ferner in Böhmen, Sachsen, Tyrol, Norwegen. Weil er eine schöne Politur annimmt, so wird er zu mancherley Bijouterien geschliffen und verarbeitet. Man überzieht ihn aber gemeiniglich mit einem Firnis, damit er gegen die Wirkung der Luft verwahrt sey. Wegen Malachitgrün, s. unter Berggrün.

Malda-Eladja, oder Elatja, ostindische baumwollene Zeuge, die von den Dänen nach Europa gebracht werden. Länge 14tehalb bis

14 Ellen; Breite 21 — 23 Sechzehnthel fopenh. Maas.

Matergold, Musivgold, aurum musivum, hat nichts als den Namen mit dem rechten Gold gemein, da man dasselbe aus Zinn, Wismuth und Schwefel durch Sublimation bereitet. Eine feinere und bessere Sorte ist das englische Musivgold, welches aus Schwefelblumen, seinem Zinn, Casmia und Quecksilber kunsimäßig verfertigt wird.

Matermetall, Muscheltgold, Aurum in musculis, wird von den abgefallenen Stücken des unächten Blattgolds gemacht, und in kleinen Muschelschaalen zum Handel gebracht. Der Verbrauch ist zum Malen, Schreiben &c.

Mater silber, Argentum musivum, wird aus Zinn, Quecksilber und Wismuth bereitet, und zu dem nämlichen Gebrauch, wie der vorstehende Artikel, angewandt.

Malja, s. Fuchten.

Malle molles, oder Malle mols, ostindische Messetrücher, die die Dänen, Holländer, Engländer und Franzosen aus Bengalen und von der Coromandelschen Küste holen. Die französische Waare ist mehrentheils 16 Stab lang, und 3 Viertel, auch wohl 15 Sechzehnthel Stab breit. Malle molles Tarnatanes sind eben so lang, aber 4 Viertel breit. Außer diesen liefern die Franzosen Mametiatis, Hamedis, Doubleblais und Abrohanis, lauter verschiedene Sorten dieses Artikels. Die Dänen bringen zu Verkauf: Behar-Malle molles, 25 Ellen lang, eine Elle und 7 Sechzehnthel breit; Dacca, Santos, Colsejura, Ballezore, Jaconat, feiner und superfeiner Art &c. Die von der holländisch-ostindischen Compagnie bestehen in ordinären und feinen Malle molles, Santipour, Sawaspour, Jaconat etc., 2 bis 3tehalb, auch wohl 11 Viertel Cobido breit, und 40 Cob. lang.

Mals, Fr. Drèche, ist aus Gersten, Hafer oder Weizen auf der Darre

Darre gebrert, oder bloß in der Luft getrocknet. Jenes wird zu Braumbier, dieses hingegen zu Weißbier angewandt. Das erste heißt Darmmalz, das zweyte Lustmalz. Das meiste Kaufmalz liefern England, Danzig, Königsberg, Stralsund und Greifswalde &c. Von Englischem, sowohl kurzen als langen, Malz bezieht z. B. Hamburg eine ansehnliche Menge für seine Brauereyen. Man handelt es da bey Last von 60 Fäß. Das Königsberger und Danziger Malz ist seiner vorzüglichen Güte wegen weit und breit im Ruf. Man handelt es zu Danzig bey größerer Last von 90 Scheffel; in England bey Scam von 8 Bushels oder bey Quarters. Gutes Malz muß recht rein, wohl trocken, auch von starkem aber angenehmen Geruch, dabey nicht dumpyfig oder verzogen seyn. Es müssen die Körner, wenn man sie ins Wasser schüttet, oben auf schwimmen. Die untersinkenden deuten alte verzogene Waare an, die nicht zum Brauen, sondern bloß zum Brantweinbrennen und zu Viehfutter taugt. Alles Malz muß an trocknen, saubern Orten aufbewahrt werden, weil es sonst leicht einen schlechten Beygeschmack bekommt. Man zieht das Englische von London, Weis in Norfolk &c.

Malzgarn oder Mottgarn, ein Mittel- und ordinäres Westphälisches Garn, welches in der Grafschaft Ravensberg gesponnen, und besonders ins Bergische, nach Holland &c. verfahren wird. Es hat seinen Namen von Mott, das von im Artikel, Leinengarn, erwähnt ist. Das Stück hat 20 Gebind, das Gebind 50 Faden, der Faden eine Länge von 2 Berl. Ellen. Das feinste ist das, davon 300 Mott 3 bis 4 Centner wiegen; das mittelfeine ist 4 bis 7theil Centner schwer. Man handelt die Waare bey 100 Mott, und zieht sie von Minden an der Weser, von Herford und Bremen,

Mammettatis, eine Art der Mallemolles.

Mamorbanis, weiße, baumwollene gestreifte Messeltücher, welche die Franzosen aus Ostindien bringen. Breite 3 Viertel bis 5 Sechstheil. L. 3 Stab.

Mamondis, auch Mamodis, eine Art Kammertuch aus der Levante, das wir von Mecca über Smyrna erhalten. Länge 20 bis 22 Pariser Stab. Die Dänen liefern unter gleichem Namen gedruckte Catune und gemalte Bize, die von Suratt kommen. Breite 11 Viertel bis 6 Viertel Elle. Länge entweder 20 bis 21, oder 26 bis 27 Kopenhagener Ellen.

Manchester, Franz. Velours de coton, Engl. Velveret, ein baumwollener, sammetartig geworbener Zeug, davon der besten und vorzüglichsten England liefert. Die Manufakturorte die sich durch diesen Artikel hervorathun, sind Manchester, Norwich und noch einige andere. Die Waare ist eine halbe Engl. Yard breit, und in Stücken von 18, 30 oder 36 Yards Länge. Die Preise sind von 4theil Sch. anzufangen, bis auf 10 Sch. und drüber. Die ordinären Sorten haben nur glatten oder feinwandartigen, die bessern aber Körpergrund. Man hat zwar Manchester in allen Farben, dennoch sind außer dunkel- und lichtblau, aschgrau, braun und gelb, die meisten nicht ächt, sondern verschleien und bekommen Flecke. Man macht den Manchester auch in Deutschland nach, doch ohne die Güte und das schöne Aeußere der Englischen Waare zu erreichen. Guter Manchester muß dicht gearbeitet seyn, einen festen Grund haben, zwar kurz geschnitten, der Boden aber fein bedeckt, der Zeug auch schön gefärbt und wohl zugerichtet seyn. Nicht minder soll derselbe sich seideartig anfühlen und einen schönen Glanz haben. Sommermandescher ist ein geköppter, mit vier Schemmeln sehr dicht gearbeiteter Zeug,

Geug, der zu Manns Kleidung sehr häufig verbraucht wird. Seine Breite beträgt 7 Achttheil der Hamburger Elle, die Länge 30, 40 bis 60 solcher Maße. Man macht ihn am besten in England und Sachsen.

Manicordienbraht, siehe Draht.

Manillen, Franz. Manilles, bey dem Negerhandel, messingene Ringe, die die Schwarzen zur Binde an Armen und Beinen gebrauchen. Es giebt ihrer einfache und doppelte, glatte, gravirte und dergleichen. Man handelt sie entweder nach dem Gewicht, oder nach der Zahl.

Manouf, oder Manuf, eine Art Leinen oder Flachs, der in Aegypten gezeugt, und zu Leinwand verarbeitet wird. Dieser Artikel geht häufig nach Marseille, Languedoc und Spanien.

Manschetten, sind bekannte Handzierden, welche aus mancherley Geweben und Putzeugen, vornemlich von Batist, Kammerstuch, Linon, Musselin, Nesseltuch, Flor, Entoilage, Kanten, Filet &c. verfertigt werden. Die genäheten macht man vorzüglich zu Wien, Berlin, Potsdam, Leipzig und Dresden; die muscelinenen, glatten, streifigen, durchbrochenen und brodirten in der Schweiz; die batistinen und kammerstuchnen zu St. Quentin; die Spitzenmanschetten zu Alençon, Argentan, Paris, Valenciennes, Brüssel u. s. w.

Mantino, s. Taffent.

Marcallit, s. Wisbmuth.

Marcelline, ein seidener, auf Serfscheit mit farbigen Streifen versehener Modezeug, der zu Damenkleidern dient. Ist einen halben Stab oder bis 5 Achttheil breit und kömmt von Lyon.

Marchais, Ostindische baumwollene Zeuge, die die Dänen zum Handel bringen. Eine Sorte davon ist 1 Elle und 3 Achttheil bis 5 Sechzehnthel breit und 4 ein Viertel Ellen lang. Die andere

hält nur 7 Achttheil in der Breite ist aber 10 Ellen lang.

Marchetten, oder Marketten, Tafeln von weißem Wachs, s. Wachs.

Marderfelle, von einem Raubthier, das Lat. *Muskela fulva nigricans*, Ruß. Kunizii genannt wird. Man unterscheidet sie der Art nach in Steinmarder, mit braunem Haar und weißer Kehle; und in Baummarder oder Edelsmarder, mit lichtbraunen, dichten und zarten Haaren, und gelber Kehle. Die meisten Felle liefern jetzt Canada, die Hudsonsbay, Rußland und Caribinen. Man handelt sie in Rußland entweder Sack oder Stückweise.

Margaritae, s. Perlen.

Margaritine, zu Venedig und Murano, die feinen Glasperlen, welche zum Indianischen und Afrikanischen Handel dienen.

Margriettes, in Frankreich Seesfäden, gewisse Sorten Glascorallen, die mit No. 13 bis 15 bezeichnet sind. Sie haben dunkelblauen Grund, und unterscheiden sich bloß durch die Streifen. No. 13 hat breite, 14 schmale gelbe Streifen, und 15 ist weiß gestreift.

Marguerite, in Frankreich ein weikener Zeug, einen halben Stab breit und 21 Stab lang.

Marly, heißt man gitterförmige leichte Gewebe, welche von Zwirn, Seide; Wolle und Seide zusammen, oder von Baumwolle und Seide verfertigt, und besonders vom Frauenzimmer zu Kopfbüg, zum Ausnähen verschiedener Sachen, und, was die zeugartigen Marlysorten betrifft, auch zu Kleidungsstücken angewandt werden. Man hat weißen und schwarzen, milchweißen, blaulichtweißen, gestreiften bunten, eng und weit gegitterten, groben, mittlern und feinen Garns Zwirn- und Seidenmarly; ganz seidene weiße, schwarze und bunte mit Mustern, oder sogenannte Marlygaze. Die Zwirnmalyforten unterscheiden sich eine von der andern

andern durch No. 1, 5 Viertel, anderthalb bis 4. Sie sind in Stück von 30 Brabanter Ellen, die schwarzen in weißes, die weißen in lichtblaues Papier eingeschlagen, und kommen von Harlem und Amsterdam.

Marlyflor, oder Marlygaze, einen auf Marlyhart gewebten weißen, schwarzen oder farbigen seidenen Flor, liefern Holland, England und Frankreich.

Marlyzug, ist ein dünnes, halb seide- und halb wollenes Gewebe, oder auch von Baumwolle mit Seide, das jetzt häufig in Sachsen, Thüringen, Berlin &c. gefertigt und zu Frauenkleidung verbraucht wird. Je dicker und seidenreicher dieser Zeug ausfällt, desto besser und dauerhafter ist derselbe. Man verlangt auch, daß er feindrätig, und dicht gearbeitet sey. Breite 3 Viertel Leipz. Elle.

Marlytressen, goldene oder silberne durchsichtige Zahnorden oder Sommertressen, Galons à jour, die zum Bordiren der Sommerkleider für Kavaliere, auf Pferdeschabracken, Kirchhenornat &c. verbraucht werden.

Marmor, die beste, feinste und dichteste Art der Kalksteine, die sich trefflich glätten und poliren läßt, und daher von den Bildhauern zu mancherley Arbeiten, und von den Architekten zu kostbaren Gebäuden angewandt wird. Man unterscheidet den Marmor in einfarbigen, bunten, streifigen, fleckigen, figurirten, in weißen, schwarzen, gelben, rothen, grünen, blauen, grauen, caffèebraunen &c., und zieht den meisten und besten aus Italien. Dieses Land hat seine berühmtesten Marmorbrüche um Carrara, wie auch im Toskanischen um Prato, Pistoja, Seravezza &c.; im Genuesischen um Gessri, Spezzia &c. Carrara giebt weißgeaderten, Portoro einen Marmor von schwarzer Farbe, mit gelben Adern, Seravezzaartigen oder violetten, Brecciamarmor, Breccia di Forno, oder

violet, roth, weiß und gelb. Man handelt ihn auf der Stelle nach Palermo cubico des Römischen Maaßes. Die Genuesischen besetzen jetzt vorzüglich in Marmo mischio oder Marmobasier von Gessri; in Porto-Veronere und dergl. Schönen Augenmarmor, Schiattino, giebt das Gebiet von Bergamo im Venetianischen; Verde Antico und Verde di Suza, das Piemontesische u. s. w. Bey uns in Deutschland sind die Blankenburgischen, Sächsischen, Böhmischen, Baadenschen und viele andere einheimische Marmorsorten sehr geschätzt. Manche darunter kommen in der Güte der besten Italienischen Waare gleich. Man bringt daher die daraus gefertigten Tischblätter, Kammingesimse und andere Sachen häufig zum Handel. Die Niederlage zu Blankenburg liefert alle mögliche Arten solcher Arbeiten von ein- und mehrfarbigem, gestreiftem, geflecktem und anderm Marmor in billigen Preisen. St. Georgen am See bey Bayreuth liefert eine Menzge Artikel von Marmor gearbeitet zum Handel: unter andern, Epistaphia von allen Arten, Gefäße oder antike Vasen von 3 Zoll an bis zu einem Fuß Höhe, Tischplatten zu Consolen von 1 Schuh und 6 Zoll Länge bis zu 4 Schuh; Mörser und Reibeschalen von verschiedener Größe und mancherley Preis; ferner Farbereisteine mit Räufern, Fußwärmsteine und Fußflaschen, Wärmsteller, glatte und faponirte Knaisterdosen, in Silber und Tombac gefaßt, wie auch ungefaßt, viereckige und runde Dosen, Briefbeschwerer, Kugeln und Eper zum Wärmen der Hände, Spielmarken, und Marmorproben, die Marken bey 100 Stück, die Probetafeln bey 33 Mustern. Sachsen hat gute Brüche von diesem Stein zu Ertendorf bey Schwarzenberg, welche weißen Marmor liefern; zu Wahren bey Dresden, zu Wildenfels und Kalkgrün bey Zwittau; imgleichen bey

N 2

Plauen

Plauen im Voigtländischen, oder bunten Marmor zu Barentsch. Der weiße Marmor auf dem Färstenberg bey Grünhain ist so fein und schön, daß er dem von Carrara den Vorzug streitig machen kann. Auch bey Borna, Waldheim und Schwarzenberg brechen gute Arten. Spröden Marmor nennt man den, der ein sehr feines Korn hat, aber leicht springt. Weicher ist der, so sich gut schneiden und bearbeiten läßt, auch eine schöne Politur annimmt: dieser taugt vorzüglich zu Lapidarischen oder Statuarischen Werken. Fehler am Marmor sind, wenn derselbe Knoten, oder sogenannte Nägel, Smirgestellen und dergleichen hat, welche schwarze Flecke bilden, oder Ungleichheiten hervorbringen. Diese sind vorzüglich dem weißen eigen, und lassen sich nicht eher entdecken, bis der Meißel daran kommt. Alle Marmorarten werden gewöhnlich nach dem cubischen Fuß, der gegen 200 Pfd. Holland. schwer ist, gehandelt. Man rechnet insgemein bey Seefracht 10 solcher Fuß auf die Seetonne. Endlich ist hier noch anzumerken, daß im Koburgischen und Sachsen = Meinungschen jährlich viele Millionen kleiner Marmor-Fugeln auf dazu eingerichteten Mühlen verfertigt werden, die man meistens von Holland aus als Ballast nach beyden Indien versährt. Man handelt sie bey 1000 Stück.

Maroccanisches Leder, s. Corduan und Saffian.

Marocs, oder Raz de Maroc, wollene auf Gerscheart gewebte Zeug, die besonders zu Rheims und in einigen andern Orten von Champagne häufig gemacht werden. Es giebt verschiedene Gattungen, wozu man bald nur feine Spanische Wolle, bald auch bloß feine Französische Wolle nimmt. Man hat davon glatte, gekörperte, feine, superfeine u. Länge 45 bis 50 Stab.

Marchaux, s. Tapeten.

Marseille, s. Piqué.

Maske, Larve, Franz. Masque, Ital. Maschera, riso artificiale, eine Art falscher Gesichter, welche man vornimmt, wenn man sich verstellen und unkenntlich machen will. Die vorzüglichsten sind von feiner Leinwand, die schlechtern von Papp gemacht. Die besten liefert uns Italien, die andern Frankreich, vornehmlich Paris und Rouen. Man hat diese Larven oder falschen Gesichter von hunderterley, zum Theil possentlicher Gestalt, als z. B. weiße, schwarze, rothe, halbweiß und halb schwarze, natürliche, die die Italiener *Visi naturali* nennen; Karrikaturen, Mascheraccio, Harlekinarven, Türken = Mohren = Juden = Polaken = Schäfer = Pantalontlarven u. c.; ferner halbe Gesichter, bloße Nasen, Warte, weiße und rothe Dominolarven, Franzenszimmerlarven. Alle diese handelt man bey Dugend oder Stück, sortirt in Kisten u.

Masivtreffen, sind glatte und auch gemusterte, silberne oder goldene Drahttreffen von außerordentlich feiner und ganz durchsichtig gearbeitet, die viel leichter ins Gewicht fallen, als die gewöhnlichen, aber auch noch einmal so hoch im Preis sind.

Masten, Franz. Mâts, sind die längsten und stärksten Stücke vom Rundholz, die auf Schiffen das Segelwerk, die große Raa u. s. w. tragen, und durch die sogenannte Wand aufrecht erhalten werden; die meisten sind von Fichten. Je länger und dicker diese Waare ist, desto höher bezahlt man sie. Die längsten messen über 100 Fuß und sind 25 bis 30 Palmen, 11 Viertel oder 3 Palmen auf den Fuß gerechnet, dick. Von solchen kostet das Stück einige hundert Thaler. Man handelt diese Bäume besonders in den Häfen an der Ostsee, zu Riga, Memel u. c. Je stärker die Massen ausfallen, desto eher sind Fehler daran, die ihren Wehrt und ihre Brauchbarkeit verringern. Die gewöhnlichsten besetzen in Spalten,

Spalten, welche im Herz des Baums sich befinden, in tiefen Querrissen, Knäsen &c. In den Nordischen Seeplätzen sind eigens dazu angestellte Bracker, die die Massen schauen müssen. Der Holzhändler hat jedoch den Schaden hernach gleichwohl zu tragen, wenn der Fehler nicht sichtbar war, aber für sichtbare muß die Bracker-gesellschaft stehen. In Ansehung der genauen Bracke geht jetzt nichts über die Rügische und Schwedische. Die Schätzung der Palmen in der Circumferenz geschieht zu Niga 10 Fuß vom untern Ende; zu Memel 12 Fuß über der Wurzel u. s. w.

Mazulipatans, oder Mazulipatans, in Frankreich eine Gattung Hindischer baumwollener Schnupftücher, die von der Stadt desselben Namens, auf der Coromandelschen Küste liegend, nach Europa gebracht werden. Es giebt darunter gestreifte, gemusterte, gemalte u. s. w. Alle sind in Stücken von 8 bis 12 einzelnen Tüchern, einen halben Französischen Stab, auch wohl 5 Achttheil breit und lang. Auch führen diesen Namen gewisse Sorten Guingang und Chits. Man macht jetzt diesen Artikel in England, wie auch in Frankreich zu Bourges, Brievre-laz-Gaillarde &c. nach. Im Norden von Europa heißt man Mazulipatans, baumwollene Hindische Schnupftücher, welche die Dan. Asiatische Compagnie zuführt. Sie sind 9 Achttheil bis 23 Sechzehnthel Elle im Quadrat groß.

Mathematische Instru-
mente, Bestecke und derglei-
chen, worunter mancherley Ge-
räthe und Werkzeuge für die Mes-
sinster, Sternbeobachter, Wetter-
beobachter, Naturforscher, Steuer-
männer u. s. w. zu verstehen sind,
erhalten wir aus England, vorzüg-
lich von London und Birmingham,
wie auch von Nürnberg, Leipzig,
aus dem Mayländischen von Cre-
mona, Fimo und Dogo. Deutsch-

land besitzt in diesem Fach sehr ge-
schickte Künstler.

Matragenteinwand, Fr.
toile à matelas, in Deutschland 2
Ellen breite, 30 E. lange Schlesi-
sche Leinwand, von gemeiner Art
und wohlfeilem Preis, die zu Betts-
unterlagen dient; in Sachsen be-
sonders, die holzfarbig blau gegit-
terte Leinwand, die im Amt Ho-
henstein im Sächsischen Erzgebirg
&c. gefertigt wird, 2 E. breit und
60 E. lang ist. Der Verf. der
Kaufmännischen Hefte übersetzte
im 9 Stück, S. 325, toiles à ma-
telas, durch Matrosenteinwand,
welches aber unrichtig ist. Die
Matragenteinwand von Abbeville
in Picardie übergehe ich, weil sie
nicht in den Deutschen Handel
kömmt.

Matrosenteinwand, toile
pour matelots, heißt man blau und
weiß gestreifte oder gegitterte Lein-
wand, die zu Matrosenhemden,
Vorhängen, Stuhl- und Kanapee-
Sopha-Polsterüberzügen &c. an-
gewandt wird. Die besten Sorten
bekommen wir aus Flandern, die
folgenden aus der Oberlausitz, aus
Böhmen &c. Die Böhmisches Waaz-
re ist 2 E. breit und 30 E. lang.
Sie ist weißgebleicht, wird dreymal
gebunden, und ohne Papierum-
schlag, so bloß nur, in Kisten ver-
packt. Man macht sie in der
Gegend um Leutomischel und
Skutsch. Sie geht nach Hamburg,
Holland und Spanien.

Matten, Franz. Nattes, ge-
flochtene Arbeit, die von Schilf,
Binsen, Strohhalmen, Rohr, Baums-
bast, Palmblätter und dergl. Ma-
terien mehr gefertigt ist. Dieser
Artikel dient zum Einpacken der
Waaren, zu Behältnissen trockener
Dinge, zu Spalieren, Fußtapeten
&c. Die wichtigste Gattung für den
allgemeinen Handel machen die
Russischen Matten (Rogotni) aus,
welche von Archangel und St. Pe-
tersburg in großer Menge nach
allen Gegenden der Welt verfabri-
ren werden. Die meisten hievon
vera

verfertigt man in Sibirien, und zwar aus dem Bast der Lindenbäume. Die Russischen Matten sind von verschiedenen Sorten; es giebt einfache und doppelte; auch wird ein großer Theil davon zu größern und kleinern Säcken genäht und so verfahren. Die größern heißt man in Rußland Kuiti, die kleinern Kuiti. Die eine und die andere Sorte wird am häufigsten nach Hamburg, Holland und England ausgeführt. Man handelt sowohl die Matten als die Matzenstücke bey 1000 Stück. Schilsmatten erhalten wir aus dem Johannisburgischen in Preußen, wie auch aus Amerika. Von feinem Matten, die zu Fußtapeten, zum Aus schlagen der Gemächer, zu Decken auf den Schiffen und dergl. gebraucht werden, trifft man in den Seestädten, vorzüglich in Holland, sehr zierliche und saubere, bunt bemalte zc. an. Künstliche Strohz- und Schilsmatten sind besonders in der Levante, auf der barbarischen Küste zc. ein sehr gangbarer Artikel. Man handelt sie bey Fuß, Kasten oder Vierecken, und zieht sie aus Spanien, Provence zc.

Matrassen, Matassen, Seide, s. den Hauptartikel, Seide.

Mauboise, sogenannter britischer Leinen und Seide, der zu Rouen gemacht, und besonders zu Frauenkleidung verbraucht wird. Breite 7 Sechzehnteil Stab.

Maultrommeln, Brummeisen, Franz. bombard oder trompes de fer, de laiton, ein bekannter Artikel, den uns Steyermark, Remscheid, Schmalkalden zc. liefern, und der bis nach der Levante und weiter verfahren wird. Er ist besonders bey den Hirten sehr beliebt. Man hat eiserne und messingene, größere und kleinere. Die Schmalkaldische Waare ist in Päckchen von 12 Duzend;

die von Steinbach bey Steyer, von 4 Duzend.

Mauris, Mouris bey den Franzosen und Holländern, Murei bey den Dänen, Ostindische baumwollene Reuge, die von den vorgedachten Nationen häufig zu Verkauf gebracht werden. Man holt sie von der Coromandelschen Küste. Es giebt weiße und farbige, auch feine und gröbere Sorten. Die Holländischen sind 13 Achttheil br. und 12 theil Ellen lang. Die Dänischen halten 29 Sechzehnteil, 6 Viertel bis 15 Achttheil in der Breite, und 12 Ellen in der Länge.

Mayennes, in Frankreich, haufene 7 Achttheil breite Leinwand, von solcher Art, wie die toiles, de Laval, die in Maine gemacht werden.

Mays, s. Türkische Korn.

Mazamets, s. Cordelats.

Medaillen, Denkmünzen, Schaupstücke, Franz. Médailles, sind von allerlei Metall, haben zwar im Handel und Wandel keinen fixanten Werth, man schätzt sie aber doch, entweder in Absicht auf die daran verwandte Kunst, sinnreiche Vorstellung, oder auf die Begebenheiten, die sie bezeichnen, oft sehr hoch. Man unterscheidet solche in alte und neue. Unter jenen begreift man alle aus der noch rohen und barbarischen Zeit, die Griechischen, Römischen, sowohl goldenen als silbernen, oder erzenen Münzen, bis auf die Zeit des Heraclius. Die neuern sind die, welche von gedachtem Zeitpunkt an bis jetzt, auf besondere Vorfälle und Begebenheiten, auf die Geburt, die Vermählung, den Hintritt großer und merkwürdiger Leute, die Beförderung verdienstvoller Männer, auf Schlachten, Belagerungen, Friedensschlüsse, auf Thronbesteigungen, Zusammenkünfte der Fürsten, Huldigungen der Unterthanen, große Stiftungen zc. geprägt oder gravirt worden sind. Zu ihrer Kenntniß dienen gute

gute und genaue numismatische Mehrfächer, als z. B. Lochner's Medaillensammlung etc. In Frankreich werden die Médailles, Jétons oder Pièces de plaisir bloß in der Monnaie des Médailles verfertigt, und kein Graveur darf dergl. bey 2000 Livres Erase machen. Der Gehalt der goldenen ist da auf 22 Karat, der silbernen auf 11 Deniers 10 Grains bestimmt.

Median, s. Papier.

Meerschäumene Köpfe, s. zu Ende des Artikels, Tabak.

Mehl, Lat. farina, deutet auf allerlei Sorten der Getreidekörner, welche man aus der Mühle gemahlen, hernach die Eyren oder Kleyen davon abgesondert hat. Die Arten, so sich vorzüglich zu Brod schicken, sind die von Weizen, Roggen und Kürbisch Korn. Der Handel mit dieser Waare ist besonders in Seefähden, wo ohne Unterlaß viele Schiffe damit versorgt werden müssen, so wie auch in der Nähe der Feidlager sehr vortheilhaft. Die Pläge, welche einen starken Mehlhandel unterhalten, sind Archangel, St. Petersburg, Danzig, Amsterdam, Hamburg, Bremen, Bourdeaux, Nantes und verschiedene Englische. Das Faß des Französischen Mehls (Minot) hält 170 bis 180 Pfd. am Gewicht. Das Nordamerikasische, von welchen Pensylvanien besonders eine außerordentliche Menge verschifft, ist in Tonnen von 196 Pfd. netto. Englisches Mehl geht jetzt häufig nach Holland, Hamburg, Spanien und Portugal. Gutes Mehl muß schön trocken, recht weiß, auch rein von Geruch seyn. Sommerroggenmehl ist weißer, als das vom Winterroggen. Sveltmehl ist magerer als Weizenmehl, und giebt kein so gutes Brod.

Meißel, sehr bekannte Werkzeuge, die der Feugschmied verfertigt, und die vielen Handwerkern, besonders Zimmerleuten, Wildbauern, Tischlern, Steinmegen, Schmiedern und dergl. mehr zu ihrer Arbeit dienen.

Sie sind von Eisen, unten aber an der Schärfe mit Stahl besetzt. Die, bey welchen die Schärfe unten glatt und gerade ist, heißt man Stemmeisen; die andern, wo sie rundhohlt ist, heißt Meißel. Die besten solcher Werkzeuge liefern England, das Bergische, Steyer, Steinbach etc. Auch sind Fierlohn und Ruhla deshals im Ruf.

Melline, heißt man breite goldene oder silberne Besatzspinnen, womit die Frauenzimmerkleider garnirt werden.

Mentes, zu Rheims Decken von feiner Landwolle gewebt.

Merain, oder Merrain, in Frankreich das geschnittene Eichenholz, und besonders das eichene Stab- und Bodenholz.

Mermeln, s. unter Marmor.

Meselan, im Oesterreichischen Masselan, eigentlich Mezzolana, ein geringer Zeug halb von Wolle und halb Leinen, der jetzt in Deutschland fast überall, besonders in Sachsen, Schlesien und den angrenzenden Ländern verfertigt wird. Es giebt glatten, gestreiften, gekörperten, gewalkten, gedruckten, einfachen, doppelten etc. Von allen diesen hat man breite und schmale. Feine sind 3 Viertel, diese 6 bis 7 Viertel & Breslauer Maas breit, und 60 oder 30 E. lang. Man hat auch welche in Coupons, die in der Länge so viel halten, als zu einem Frauenrock erfordert wird, nemlich 5 bis 6theils E. von den breiten, und 12 bis 15 Ellen von den schmalen. Strehlen, Reichenbach, Trebnitz in Schlesien, Neurode im Glazischen, die Oberlausitz, Krain etc. liefern diesen Artikel in Menge.

Meslis, Segeltücher, von Hanfgarn gewebt, die, 28 Zoll breit, von Rennes in Bretagne kommen.

Messel, eine Französische Papiersorte, 19 Z. breit, 15 Z. hoch, schwer 14 Pfd.

Messer, schneidende Werkzeuge, welche aus einem Hest und einer Klinge bestehen. Diese Heste, Schatten

Schalen oder Klingenfutter werden von Gold, Silber, Simitor, Argent häché, Halbedelsteinen, Marmorseinen, Perlmutter, Elfenbein, Eben- oder Rosenholz, oder von Horn und Knochen gemacht. Die Klingen sind von vielerley Form und Größe; jedoch soll dazu überhaupt nur der beste Stahl genommen werden. Ob gleich fast aller Orten Messerschmiede vorhanden sind, so ist ihre Arbeit doch von sehr verschiedener Gatte, und einige mehr, die andern weniger oder gar nicht im Ruf. Den Englischen Arbeiten gebührt die erste Stelle: die schneidenden Werkzeuge der Engländer sind von größter Vollkommenheit. Die Franzosen kommen darinne jenen ziemlich nahe, und auf diese folgen die besten Deutschen Messerschmiedewaren. Die Orte, welche in England dadurch sich auszeichnen, sind Woodstock, Birmingham, Soho und Sheffeld; in Frankreich, Châtelleraut, Moulins, Thiers &c.; in Deutschland, Ruhl im Goethaischen und Eisnachischen, wie auch Iferlohn, Gräfrath, Solingen, Schmalkalden, Remscheid und noch einige andere. Die Ruhlaische Waare besteht in ordentlichen mittlern und kleinen hirschene Messern, hörnernen und hirschenen Löwenköpfen, großen Nährischen Kieglmessern, Stückmessern, Rundhaubigen, großen und kleinen Taschenschneidern, hörnernen und hirschenen Stollenmessern, Schlachtmessern, eisernen Kindermessern, Steinbrechern, Straßburgern, Heftmessern, hirschenen und schwarzen Röhren- Schnagel- und Wödelmessern, schwarzen Spiegel- und Kammmessern, Münch- Hochwitzfingermessern und Pferdeköpfen, Schiffmessern, Mozenmessern, auf beyden Seiten ausgefeilten Schlachtmessern, Rautenmessern, hölzernen Almödi und Pferdeköpfen &c. Die Sauerländische, vorzüglich die Solinger Messerwaare, ist jetzt sehr im Ruf, und ist besser und saubere

rer geschliffen als die Ruhlaische. Diese führt zum Generalzeichen der Klingen dieses, **R.** Die Sauerländische Waare geht in großer Menge nach Holland, Hamburg &c.; die Steyerische über Triest nach Italien, der Levante u. s. w. Schmalkalden liefert mittlere Bälzgermesser, Zuleggermesser mit eisernen Schalen, und roth und weiße Zuleggermesser, die man bey 20 Stück handelt; gepresste große Messer bey 30 Stück; mittlere bey 40; große, mittlere und kleine mit Hornschalen, bey Duzend; marmorirte Tischmesser, hornschalige mit und ohne Kappen, Knochenmesser No. 12, 14, 16, 18 und 20. Rasirmesser, schneidende Werkzeuge für Wundärzte und allerhand Künster, ziehen wir aus England und Frankreich. Die Rasirmesser von Steyer und Steinbach in Oesterreich führen bey den feinsten Sorten das Zeichen des Fisches oder **FH**, u. s. w.

Messinsche Seide, s. den Hauptartikel, Seide.

Messing, Franz. Laiton, ein Metall, welches aus Kupfer mit einem Zusatz von Zink, Blende, gegrabenen Galmey oder Ofengatzmey geschmolzen und verfertigt wird. Weil jedoch das mit Zink bereitete Messing immer etwas spröde ist, so bedient man sich viel lieber der Blende und des Galmey, welche beyde geschmeidigeres Erz liefern. Aber auch nicht jeder Galmey, so wie nicht alles Kupfer ohne Unterschied, sind zum Messingmachen gleich gut dienlich. Sie dürfen nicht mit fremdartigen Theilen vermischt seyn. Das Schwedische, Hessische und Ungarische Kupfer taugen zu dieser Bereitung vorzüglich. Das Messingmachen, heißt man Messingbrennen, eigentlicher, Messingschmelzen. Zuerst wird Stückmessing gemacht, dessen Tafeln gemeinlich 3 Linien dick, 2 Schuh breit, und über 3 Schuh lang zu seyn pflegen. Die stärksten Tafeln, welche geschnitten werden

werden können, sind bis 4 Linien dick. Die noch stärkern kommen ungeschnitten unter den Hammer. Diese werden von dem Messingschneider zu 2 oder drey Fingerbreiten Schienen oder Zainen gesägt oder zerschnitten, worauf sie dem Messingschläger oder Longoldschmied überliefert werden, der solche auf Hammerwerken, die das Wasser treibt, zu Blechen schlägt. Die allerdünnsten Bleche, welche wie feines Papier ausfallen, heißt man Longold. Diese Arbeiten brauchen besonders die Gürtler, Waagenmacher, Schellenmacher, Fünderschläger, Messerschmiede, Flaschner, Fingerhüter etc. Weil auch die Messingbleche unter dem Hammer ganz schwarz hervorkommen, so werden solche von den Messingschabern hell und glänzend gemacht. Die Messingbleche werden hernach in Wasser geschlagen und so zum Handel geschickt. Hamburg, Nachen, Stollberg, Lütlich, Rannur, Goslar, Warfars in Schweden und Birmingham in England liefern die meisten Messingwaaren zum Handel. Schweden schickt viel Messing in alle Gegenden von Europa. Seine Fabriken haben verschiedene Zeichen. Die beste Sorte führt eine große Krone; die darauf folgenden, drey Kronen, ein gekröntes Herz, einen gekrönten Baum, die Namen der Städte und Werke, z. B. Nyköp, Westeras etc. Nürnberg versieht nicht allein ganz Italien, sondern auch einen großen Theil von Deutschland und Frankreich mit Messingwaaren aller Art; es liefert auch beynahe ausschließlich gewisse Gattungen derselben, z. B. die Longoldbleche, Waagschaalen und dergl. Goslar giebt Stückkessel und Drahtmessing, und sogenannte Lattun, eine Art sehr dünner Messingbleche. Stollberg, im Herzogthum Sächsisch, 2 Meilen von Nachen, hat über 100 Drahtzugwerke, die jährlich viele tausend Centner Messing verarbeiten. Die-

ser Ort versteht einen großen Theil von Europa mit Messingdraht. Da werden auch Platten, Bleche und Kessel in sehr großer Menge verfertigt, nebst Tafelmessing, Werten, Schalen etc. Außerdem sind Frauenthal in Steyermark, Oders und Niederauerbach in Sachsen, und Fierlohn im Märkischen ihrer Messingartikel wegen im Ruf. Die Sächsische Messinghandlung zu Niederauerbach im Voigtland, welche auch zu Leipzig und Naumburg Niederlagen hat, liefert der Handlung folgende Artikel von bester Güte und billigen Preisen: Tafelmessing von No. 1 bis 10; besseres von No. 11, 12 und 14; Rollmessing von No. 6, 9 bis 10 und extradünne Sorte; rothes Messing und dergl. Draht; Trommelmessing; rothes Roll- und Trommelmessing; Schwarzdraht 6 Band, wie auch von 5 Band bis zum stärksten Modell; Nadeldraht vom schwächsten Kranzdraht bis zum stärksten No. 30; schwachen Kranzdraht; Stück- oder Gußmessing, wie auch schwarzes Schlossermessing von verschiedenem Caliber. Die k. k. Bergwerksproduktions-Verschleißdirektion zu Wien, und ihre Faktorey zu Triest, liefern von Messing folgende Artikel: Rollblech von No. 1 bis 7; Plattenblech, polirtes oder Lüsterblech, von 1 bis 10 Bug; extrabreites, sortirtes Trommelblech; dergleichen schwarzes und assortirtes, No. 1 bis 30; dergl. in Broden, ordinäres in Stäben; groben schwarzen Messingdraht, No. 3 bis 30; groben Lüsterdraht, No. 32 bis 33; Glaser- oder Fensterdraht, No. 6 bis 16; harten Rosenkranzdraht, No. 18 bis 20; dergl. extrabarten von 10 Pfd.; dergl. Krondraht; halben Monocordienbraht, 22 bis 44; dergl. ganzen, 26 bis 28; feinen Glaser- oder Scheibendraht, No. 6 bis 18. Die Tyroler Messingwerke haben ihre Hauptfaktorey zu Schwaz, und diese liefert: Rollmessing, ordinär lustirt, von 1 bis

1 bis

z. bis 10 Bogig; dergl. ordinäres schwarzes; dergl. extrabreites, lufirtes, wie auch schwarzes; lufirtes Nollmessing, 5 bis 16 B. breit; lufirtes Messingdraht, grob und fein in rundem Gewind, No. 3 bis 30; dergl. schwarze Sorten; zarten Rüsterdraht, vom Glaserdraht, No. 6 bis 20 anzufangen, bis auf harten Monocordienndraht, No. 26 und 28; halben dito, No. 20; Krondraht, No. 18; dergl. halbspündigen; Stengelndrat u. s. w. Alles gute, von reinem Kupfer gemachte und mit dazu passlichem Galmey nicht übersehtes Messing muß eine schöne gelbe Farbe haben, und auch recht streckbar seyn. Dem blaßgelben, welches mit Galmey überseht worden ist, fehlt es an Dauer, und man weiß aus der Erfahrung, daß die daraus verfertigten Geräthe im Feuer geschwind vergehen. Ueberhaupt aber ist ein Unterschied zu machen unter Messing, das in Tafeln gebracht, und solchem, das in Brodte gegossen ist, und zu Kanonen, Mörsern, Glöden, und dergl. verarbeitet werden soll. Dem letztern benimmt die blaße Farbe nichts, aber bey dem erstern, das zu Draht, Keßeln und Küchengeräthen dienen soll, verhält sich das umgekehrt. Eben so muß das Messing, welches die Gelb- und Rothgießer, Gützler u. brauchen, die wenigste Sprödigkeit besitzen.

Metallgold, Metallblätzer, werden vom Lombardschläger in verschiedenen Orten verfertigt und häufig verbraucht. Das meiste von diesem Artikel liefern Fürth, Nürnberg und Wien. Die gelbe Sorte wird aus einer Verbindung von Kupfer mit Zink, die weiße aus Englischem Zinn und Zink verfertigt. Es giebt deren verschiedene Gattungen, die ihre besondern Zeichen haben, z. B. einen Engel, die Auferstehung u. s. Hieber gehört auch das klar geriebene Metall, oder der Streuglanz, métal moulu, bronze moulu. Man zieht

dieses und jenes von Augsburg und Nürnberg.

Metalwaaren, Nürnberger, bestehen z. B. in messingnen Nageln, welche Packetweise und in folgenden Nummern gehandelt werden: No. 100, 150, 200, 250, 300, 350, 400, 450, 500; weiße Schlittenschellen, bey 100 Stück; weiße oder gelbe Vogelschellen, bey Packeten, No. 120; ordinäre messingene Waagen, No. 1 bis 20, bey Packeten; flache und tiefe Seidenwaagen, das Paar zehhalb, 3, 4, 5 bis 6 B. tief; spizige und glatte Bieggangen, No. 16, ebenfalls bey Packet; messingne Clavierfalten, No. 00 bis 12, eben so; stählerne dergleichen No. 00 bis 12, eben so; Blattmetall, gelbes und weißes, die 100 Buch, zu 13, 16, 18, 22 bis 26 Gulden; messingne Sonnenringe, mit Steg und ohne Steg, nach Dugend; messingne große und mittlere Manschetten, bey Stück; ganz kleine Rosirale, von 5 Linien, zur Partitur, dergl. 2 zusammen zu Claviernoten, und diese und jene bey Dugend Stück; Linierfedern, doppelte mit messingnen Griff, oder einfache mit hölzernem, ebenfalls bey Dugend; messingne Kragbürsten, No. 1 Viertel, ein halb, 3 Viertel, 1, anderhalb, 2 und 3, bey Pfd. Goldwaagen, schwarze und braune, mit 7 Steinen und doppelten Louiss'orgewicht; messingne Aderlaßschnepper, mit Eisen, in Futteral, bey Dugend; messingne ordinäre Rechenpfennige, gelbe und weiße, großer und auch kleiner Art; seine dergleichen Louiss'orgepräge; Klittern, gelbe und weiße, bey Packeten; Lahnsgold, rauschendes, No. 7 in Carten von 3 Viertel Pfd., No. 3 von 17 Loth; No. 2 von gleichem Gewicht; Kinderpeitschen, kleine, mittlere und große; Kupferfolie, in Rüschen sortirt; dergl. fein weiße silberne, seine sortirte dito; fein Silberrußbinroth; Nadelfeilen, große, mittlere und kleine; Federfeilen, sortirte große, mittlere und kleine; Pfeiffen

Pfeiffendeckel, von weiß leonischem Draht, fasonirte Hauben, Hüte und dergl., bey Duzend Stück; ordinäre messingne dito; Stimmschammer, No. 4 bis 16, bey Packet; Richtpugen von Messing, eben so. Alle diese Artikel und mehrere ähnliche zieht man von Fürth und Nürnberg.

Mezza-lunetta, eine Art Segeltuch, das zu Triest fabricirt wird. Es ist in Stück von 48 Wiener Ellen, und wird in No. 28 und 32 unterschieden.

Mezzania, s. Corallen.

Mezzo-velo, im Neapolitanischen, eine Art Mantinetasfent.

Microscopium, s. Augengläser.

Mi-florence, zu Avignon, die Mittelsorte der sogenannten florentinischen Taffente.

Migliari, s. Corallen.

Mignonettes, feine, klare und zarte Spitzen oder Ranten, die von weißem Zwirn geknüpft werden. Man macht deren von verschiedner Breite und vielerley Mustern; doch sind keine über 2 bis 3 Zoll breit. Die meisten liefern Gisors, St. Denis, Bayeux in Normandie &c. Die Stücke halten 12 Stab. Man macht diese Waare nun auch häufig in Deutschland, vorzüglich in Sachsen, um Annaberg, Schneeberg und Dresden nach; wie auch in Böhmen um Wiesenbhal, Sebastiansberg, Gotschgab, Platten, Grätz &c. Man heißt auch Mignonettes, durchbrochen gewebte und broschirte baumwollene Halstücher, auf Linonart, welche St. Quentin in Picardie liefert. Sie sind 2 Drittel oder 3 Viertel Stab breit.

Milichlor, milchfarbener Garnfloss, der zu Kopfzeugen, Hauben, Halstüchern und dergl. Sachen dient. Man unterscheidet ihn in Holländische und Französische Sorte. Feine kommt von Harlem und ist 5 oder 6 Viertel breit. Diese aber hat die gewöhnliche Breite

der Französischen Flore. Der Holländische ist in Stück von 15 Braunter Ellen.

Miniatursammet, s. Sammet.

Mi-ostade, Demi-ostade, dünne wollene Tersch, nur halb so dick, wie die eigentliche Ostade. Man macht diesen Zeug zu Amiens, wie auch in Holland und England. Länge 18 oder 30 Stab.

Mitaine, im Französischen Handel, die Handschuhe ohne Fingers, oder Sommerhandschuhe für Frauenzimmer.

Mocade, Moquette, eine Art sammetartiger Zeuge, die fast eben so wie der Plüsch gewebt wird. Der Grund davon ist gemeinlich Leinengarn, das Haarige aber oder Sammetartige, von Baumwolle oder feiner Welle. Dieser Artikel wird vornehmlich zu Abbeville in Picardie sehr schön gemacht. Die Moquettes, genannt, en première qualité, sind gebäumt, und insgemein 20 Zoll breit. Langhaarige auf Art der Englischen, halten 25 Zoll. Die sogenannten Moquettes seconde qualité, auch pie-court, sind nur 18 Zoll breit, und alle zusammen 12 Stab lang. Die letztern sind mit kleinen Dessains, auf abgetheilte Weise und nach Mosaikfeart. Der größte Theil dient zu Teppichen mit Franzen, die man zum Handel nach der Guineaküste gebraucht, wie auch zu Decken, Ameublements &c.

Modes, rauche Cottonaden, die besonders zu Tropes in Chamagne verfertigt werden, und 3 Viertel bis 7 Achttheil Stab breit sind.

Modesne, in Frankreich, ein dünner halbscheidener Zeug, der von Floretgarn, Leinen- oder Baumwollengarn mit Welle untermischt, gewebt wird. Breite 7 bis 9 Sechstheil Stab.

Modewaren, heißt man im Waarenhandel allerhand neue Artikel, die vor der Hand durch ihre

Neus

Neuheit gefallen, und häufig Abnehmer finden, aber in kurzem durch andere, welche aufs neue aufkommen, verdrängt werden müssen. Frankreich, England und die Hauptstädte der größern Staaten in Deutschland sind es, die den Provinzen und Landstädten in Ansehung dieser Waaren den Ton an geben.

Modewaaren = Händler, heißt man besonders die Kaufleute, welche mit den verschiedenen Sachen, die zum Frauenzimmeranzug und Putz gehören, Handel treiben.

Mörset, Mörsel, bekannte Werkzeuge, in welchen mittelst eisner Reibeule oder eines Stämpels allerhand Dinge gequetscht oder zu Pulver gestampft werden. Man hat dero von verschiedener Größe und mancherley Materie, nämlich eiserne, messingne, steinerne &c. Die Apotheker haben solche von Achat, von Glas, von Marmor, Serpentinstein und dergleichen mehr.

Möndszzeug, s. Froc.

Moenemolam Caatjes, weiße Ostindische Catune und Rize, welche durch die Holländ. Ostindische Gesellschaft aus Bengalen gebracht werden. Man unterscheidet sie in Moenemolam Caatjes Ponicail, Mannapaar und gemeine Sorte. Alle sind 31 Sechzehnthel breit, und 22tehalb bis 22 Ellen lang.

Mohabuts, baumwollene coultörte Ostindische Gewebe, so die Franzosen zu Verkauf bringen. Breite 3 Viertel Stab, Länge 8tehalb Stab.

Mohr, Moir, Franz. Moire, ein seidener Zeug mit damasirtigen Blumen, Atlaskörper und Grosdetoursgrund. Er wird sehr dicht und fest geschlagen, und entweder gewässert oder nicht. Man macht auch halbseidenen, wo der Einschlag von Ziegenhaar, Baumwolle oder Leinen genommen ist. In Holland, Frankreich und Be-

nebig macht man auch glatten und geblumten Gold- und Silbermoir, bey welchem der Einschlag mit Gold- und Silberfaden abwechseln. Ehedem wurden auch Moirzeuge mit bunten Mustern verfertigt; diese sind heutiges Tags nicht mehr Mode. Die einfarbigen, Chantageantmoire und die zweyfarbigen mit Kantendessin sind die beliebtesten. Die Englische Waare hält man für die vorzüglichste. Indessen macht man zu Lyon, Tours und Nîmes auch trefflichen Moir, der dem Englischen nichts nachgiebt. Die Französische Waare ist in Stück von 30 bis 40 Stab, und 19 Zoll breit. Sie liegt in Ragen von einem halben Stab, der Zeug doppelt überschlagen.

Moirette, ein von Leinengarn und Seide moirartig gewebter Zeug, den uns Brüssel liefert.

Moldgarn, s. Malzgarn.

Molinas, s. Spanische Wolle.

Molleton, Moltong, wolllener Zeug, der bald mit, bald ohne Körper gewebt wird. Die Wolle ist entweder nur auf einer Seite oder auf beyden aufgetragen. Dieses Gewebe ist besonders weich, und hält sehr warm, daher es zu Bruststücken, Schlafcamisölen, Unterrocken und dergl. häufig verbraucht wird. Die Englische Waare ist unter allen die feinste, besonders die aus den Fabriken zu Colchester, Bradford und Bristol. Doch macht man jetzt auch in Deutschland und Frankreich sehr gute in gleicher Art. In Deutschland liefern Sachsen, Schlesien, Brandenburg und einige andere Gegenden diesen Artikel in großer Menge. Der Sächsische Molleton behauptet darunter den Vorzug; der Märkische ist 1 E. bis 5 Viertel br. und 50 bis 60 Verl. E. lang. Man macht auch wollenen Doppelmolleton, wo eine Seite eine andere Farbe hat, als die andere; z. B. auf der rechten Seite weiß oder krapproth, auf der linken braun oder blau. Breite 4 Viertel br. Stab, Länge 21 bis 23 Stab.

Mont.

Montcahiard, oder Moncahayart, eine Art Burats oder feiner halbseidener Zeuge, die besonders zu Nyssel in Flandern, wie auch zu Roubaix und Tourcoing gemacht werden. Man hat sie nur in Schwarz. Die Kette ist von Seide, der Eintrag aber von Sayettgarn. Es giebt dergl. mit und auch ohne Körper. Breite 2 Drittel Stab; Länge 23 Stab. Auch heißt man so kameelhäutige, gewäsferte und wandelfarbige Zeuge zu Kleidern, die von Konstantinopel und Smyrna zum Handel kommen. Länge 10 Pariseiller Canes.

Montcontours, f. Brétagnes.

Moquette, f. Mocade.

Moreas, eine Art halbseidener Lustrine, die 3 Viertel breit sind, und in verschiedenen Sächsischen Fabriken gemacht werden. Sie dienen zu Damenkleidern. Man macht sie zu Lyon. Das Stück enthält so viel, als zu einem langen Kleid gehört.

Moraseide, f. unter Seide. Morenos (liencos), in Spanien die Leinwand, welche in Frankreich unter dem Namen, toiles brunes, bekannt ist.

Morfil, im Franz. Handel, das rohe Eisenbein.

Morione, schwarze mit Karfunkelfarbe gemischte Edelsteine, die um Rinnwaide und Johanns-Georgenstadt gefunden werden.

Morlaix, oder Morlaifes, hie und da in Frankreich toiles de ménage, sind dicke und starke Franzeleinwände, die in und um Morlaix in Bretagne in großer Menge gewebt werden, und theils in Frankreich selbst Verbrauch finden, theils auch ins Ausland gehen. Es giebt weiße, wie auch gefärbte. Sie sind 2 Drittel auch wohl 3 Viertel Stab breit, und von ungleicher Länge. Die weißen dienen zu Hemden, Bettüchern &c. Hamburg und Holland treiben einen beträchtlichen Handel mit

nachgemachten Morlaixleinwänden, die in Schlessien und Sachsen gefertigt werden. Diese sind 7 Viertel breit und in ganzen Stücken von 84 oder halben von 42 Ellen. Die ächte sowohl als die nachgemachte Morlaixe geht in großer Menge nach Spanien und dessen Kolonien.

Moro, f. Corallen.

Moskowitzcher Damast, eigentlich Chinesischer und Bucharischer Damast, der durch Russland zum Handel kommt, ist von Seide, auch öfters mit Fieret und andern geringern Sorten Seide vermischt. Man heißt ihn auch Koldamast.

Mouches, Mäuschen, kleine Stückchen von Laffent, Atlas &c. die in mancherley Form, länglich, rund, halbrund u. s. w. geschnitten, und auf der einen Seite mit Gummi überstrichen sind, so daß sie leicht angeklebt werden können. Die Frauenzimmer machen davon Gebrauch, und es ist ein Artikel der Nürnberger und Augsburger.

Mouchoirs, im Franz. Handtuch, die Hals- und Taschentücher aller Art. Hier soll jedoch die Rede nur von den Ostindischen seyn, die Frankreich liefert; denn die übrigen Arten gehen unsern Handelsmann wenig an. Fene bestehen nun in Surattischen Tüchern, 10 im Stück; in rohen und neugebleichten baumwollenen Tüchern von Baroche, ganz seidnen von Suratt, sogenannten Schalles; Caschimix, in Tüchern Masulipatnam, deren 8 bis 12 im Stück, gemeinen und bemalten Percals, Bauderoux, Stingerques, Foulards, Guillaude-chayes, in Bengalschen Tüchern, 15 im Stück; in blauen, weißen und rothen Ostindischen Tüchern, 10 im Stück &c. Mouchoirs écorse de soie. Alle diese sind unter ihren eigenen Titeln näher beschrieben. Portugal und Spanien ziehen aus Schlessien und der Oberlausitz, Mouchoirs blancs, Mouchoirs à fond bleu, imprimés à deux faces, desseins variés, avec rameaux,

rameaux, à mouches, à carreaux, à fond blanc avec rayes rouges, avec rameaux aux 4 coins, Mouchoirs peints en couleurs u. s. w. Sie sind 6, 7 und 8 Viertel im Quadrat groß.

Mouris, s. Mauris.

Mussoline, Mussolin, sind feine klare baumwollene Gewebe, die wir in Deutschland gewöhnlich Messeltücher nennen. Das meiste von dieser Waare liefert obersireitig Ostindien, vorzüglich Bengalen und die Küste Coromandel. Man macht aber schon seit mehreren Jahren in verschiedenen Europäischen Ländern die Mussoline sehr gut nach, vorzüglich zu Plauen im Voigtland, in der Schweiz um Appenzell, St. Gallen, Herisau, Zürich &c. Es giebt übrigens dieser Gewebe gar vielerley Namen und Arten, worunter die Bethilles, Tarnatanes, Adacais, Mallemolles, Hamedis, Dozeas, Organdis, Toques, Terindanes die vornehmsten sind. Dieser aller ist unter ihren eigenen Namen mit mehreren erwähnt. Die Mussoline überhaupt machen einen wichtigen Theil des allgemeinen Handels aus. Die Coromandelsche Küste allein liefert jährlich viele tausend Ballen dieses Artikels durch die Hände unserer Kompagnien und der Privathandelsleute, nach Europa, der Levante &c. Einen Theil davon führt Europa wieder nach Amerika und den Afrikanischen Küsten aus. Die Mussoline bestehen in glatter, gestreifter, gegitterter, broschirter, gemusterter, geblumter, brodirter, gedruckter, bemalter, gold- und silberreicher Waare von mancherley Feine, Breite und Länge. Musselintücher von verschiedener Art liefern uns die Schweiz, Plauen und Ostindien. Die, welche die Dänische Asiatische Kompagnie heraus bringt, sind 11 Achtheil bis 24 Sechzehnthel Koppenhagener & ins Gevierte groß, und deren 19 im Stück.

Moyen-Compte, s. Ecu.

Muff, Franz. Manchon, ein Kleidungsstück, das im Winter dazu dient, die Hände gegen die Kälte zu verwahren. Man macht solche von mancherley Thierfellen, von Federn, Zeugen u. s. w. Die erstere Art führen die Rauchhändler, die andere die, so sich mit dem Galanteriewaarenhandel abgeben. Unter den Federmüssen sind die von Grebenhäuten, welche Genf und Neuburg in der Schweiz liefern, die Pariser Federmüssen mit Hermelinsäckerey, und einige andere die kostbarsten.

Mühlstein, Lapis molaris, heißt man einen harten, rund behauenen Sandstein, der zum Mahlen des Getraides und anderer Dinge auf den Wind- und Wassermühlen dient. Man gebraucht dazu zu zwey Steine, nämlich einen, der auf dem Boden liegt, und fest sitzt, welcher Bodenstein genannt wird, und noch einen, der sich über diesem befindet, und Läufer heißt. Der letztere darf nicht so hart seyn, als der Bodenstein. In manchen Ländern, z. B. im Brandenburgischen, hat sich der Landesherr den Verkauf dieses Artikels vorbehalten, und eigene Niederlagen dazu anlegen lassen. Dergleichen ist die in Schlesien, im Stogauischen zu Neusalze, wo die Faktorey alle Arten Mühlsteine nach einer bestimmten Taxe liefert. Die Besten, wo gute Mühlsteine fallen, sind am Rhein, woher man die grauen Rheinischen Steine holt; in Sachsen, wo besonders die Liesberthaler weit und breit gesucht werden; die von Cravinkel im Gothaischen; die vom Dybin bey Lückendorf in der Lausitz, zwischen Maue und Goschwig ohnweit Jesna, von Gothland in Schweden, von Lawton bey Norwich in England &c. Auch Syrot, Böhmen &c. liefern gute Sorten dieses Artikels. Die Cravinkeler sind unter allen in Deutschland, die Englischen unter denen in Europa, die vorzüglich